

(bis 65) aufrechter, einfacher und nur an der Spitze in Blütenäste geteilter oder seltener auch unterhalb mit aufrechten Aesten versehener rundlicher, feinkantig gerillter, mit kurzen Härchen bestreuter, unten eine Strecke weit nackter, dann dicht beblätterter, gewöhnlich purpurn überlaufener Stengel treibend. Blätter mit stielartig verschmälerter Basis sitzend, lanzettlich, beiderseitig zugespitzt, von der Mitte an sehr klein, entfernt und anliegend sägezählig, auf der Fläche kahl, an den Rändern rauh, spröde, mit weisser, kielartiger Mittelrippe und 2 feineren; mit der Mittelrippe bogenförmig verbundenen Seitenerven, dabei sehr kleinmaschig netzaderig, dunkelgrün, unterseits etwas bleicher, etwa 1 dm lang und 2 cm breit, im Blütenstande verjüngt und lineallanzettlich. Blütenköpfchen an der Spitze des Stengels auf abwechselnden dicht gereihten, mit den Spitzen horizontalen, kleinblättrigen, flaumhaarigen Blütenästen auf kurzen, deckblättrigen, fein behaarten Stielchen in dichten, allseitwendigen, rispigen Trauben, zusammen einen schmal pyramidalen Strass bildend, klein, 6 mm im Durchmesser; Hüllschuppen, lanzettlich, stumpflich, kahl, hellgrün, durchscheinend, weiss berandet; Zungenblüten 9—15 im Köpfchen, goldgelb, abstehend, etwa so lang wie die Scheibenblüten. Pappus fehlend.

Die Pflanze ist offenbar ein Bastard aus *S. virga aurea* L. \times *Canadensis* L.

Von jener unterscheidet sie der reiche schmal pyramidale Blütenstand; die goldgelbe Färbung der üppigeren Blütenköpfchen, die Form und Anordnung der Blätter, sowie der breitbuschige Wuchs. Die Blätter sind im lebenden Zustande dunkelgrüner als bei *Solid. Canadensis* L. und wagrecht abgespreizt (bei *S. Canadensis* hängend, bei *S. Virga aurea* schief aufrecht). Die Krümmung der Aeste erstreckt sich nicht auf deren Spitze allein, sondern auf deren ganze obere Hälfte und ist für die Hybride eben sehr charakteristisch und für die Mittelstellung ungemein bezeichnend. Die eigentümliche Zurückrollung der Spitzen stellt sich merkwürdigerweise erst an den trockenen Herbar-Exemplaren ein. Im lebenden Zustande enden die Aeste horizontal.

Von *S. Canadensis* L., deren Wuchs und Florescenz die Hybride hat, unterscheidet sie sich jedoch durch die doppelt so grossen Köpfchen und den weit massigeren, mehr plumpen und an *S. virga aurea* L. erinnernden Bau der Blütenäste. *Solidago Niederederi mihi* blüht nahezu um 2—3 Wochen früher auf als *S. Canadensis* L., fast mit *S. virga aurea* L., während *S. Canadensis* um diese Zeit in Knospen steht.

Unsere Hybride kommt in manchen Merkmalen auch mit *S. serotina* Ait. überein; doch hat diese einen wagrecht kriechenden, beschuppten Wurzelstock, einen glatten, völlig kahlen Stengel und vor allem einen anders gearteten Blütenstand mit einseitwendigen, sich aufrollenden Trauben.

Die Hybride bildet einen Busch von etwa 70 cm Durchmesser und wächst neben *Solidago Canadensis* L. und unfern von *S. virga aurea* L. an einer einzigen Stelle im Stoder Gebiet.

Möge der Entdecker dieser herrlichen Hybride es als ein Zeichen der Verehrung und Freundschaft betrachten, dass ich die Pflanze nach ihm benenne.

Carex pseudo-cyperus L. \times vesicaria L. (R. Gross) n. hybr. = Carex Wolteri m.

Von Rudolf Gross (Berlin).

In den Jahren 1896 und 1897 sammelte ich bei Tiegenhof in Westpreussen recht viel Carices. Eigentlich verheisst die Niederung in floristischer Hinsicht nichts besonderes, aber wenn sie auch nicht viel Arten aufweist, so ist dafür alles in Hülle und Fülle vorhanden. Fast jeder Graben bietet *Carex pseudo-cyperus* L., *vesicaria* L., *gracilis* Curt. und *hirta* L. in Menge dar, hin und wieder auch *C. riparia* Curt., *disticha* Huds., *contigua* Hoppe und *elongata* L. *Carex pseudo-cyperus* L. und *vesicaria* L., ebenso *C. vesicaria* und *hirta* L. stehen oft in so grosser Zahl beisammen, dass man glauben möchte, auf Schritt und Tritt

müssten Kreuzungen vorkommen. Doch weit gefehlt! — Seit mir die Entdeckung von *C. hirta* L. \times *vesicaria* L. gelungen war, beschloss ich zu untersuchen, ob nicht irgendwo ein neuer Standort festzustellen sei. In Gemeinschaft mit Herrn Hauptlehrer Wolter opferte ich noch 1903 vergeblich drei Wochen im Juli diesem Zwecke, wobei alle Gräben einer sorgfältigen Untersuchung unterzogen wurden. Zur Bastardbildung kann es hier auch schwer kommen; denn jährlich werden alle Gräben gemäht und ausserdem in Zwischenräumen von 3—4 Jahren gründlich gereinigt. Aber während der Untersuchungen kam mir stets ein früherer Gedanke wieder, als ich fast immer *C. pseudo-cyperus* L. und *vesicaria* L. vor mir hatte. Sollten sich diese Pflanzen schliesslich auch nicht kreuzen? Doch wie soll man sich den Bastard vorstellen? In der Tat, die zwei Seggen dürften schwerlich eine innige Mischung miteinander eingehen, eher könnte man glauben, ein Mischling würde die Merkmale der Eltern mehr nebeneinander zum Ausdruck bringen oder versuchen, die der einen Art zu unterdrücken. Aber wie? Schon 1897 glaubte Herr Kükenthal, der die Liebenswürdigkeit hatte, den grössten Teil meiner Sammlungen durchzusehen, den Bastard vor sich zu haben, aber eine genaue Untersuchung liess nichts Specificisches hervortreten, und deshalb wurde er, sowie ein zweiter, der eine andere Kombination darstellen sollte, fallen gelassen. In den hierauf folgenden Jahren konnte ich bei Tiegenhof nur wenig sammeln und richtete mein Augenmerk mehr auf die Veränderlichkeit dieser Seggen, aber ohne etwas Besonderes damit zu erreichen; erst 1903 kam ich einen Schritt weiter.

Carex pseudo-cyperus L. ist hier sexuell sehr veränderlich, ebenso häufig finden sich cladostachyische Formen, und überdies trägt die Pflanze nicht immer langgestielte, hängende Aehren, namentlich verspätete Individuen, und neue Triebe zeigen einen gedrängten, knäuelartigen, oft aufrecht stehenden Fruchtstand, und so ergibt sich hieraus und durch Zusammensetzung eine grosse Anzahl von Abweichungen vom Typus. Auf schlammigem Untergrunde entwickeln sich zuweilen Halme mit verjüngten Aehren. Schläuche und Spelzen sind sehr wenig veränderlich; nur einmal fand ich recht schwache Exemplare mit auffallend kleinen Schläuchen und durchweg langen Spelzen, während letztere sonst nur zuweilen am Grunde der Aehren die Schläuche überragen, was hauptsächlich sehr schön bei *f. feminea* am Gipfelährchen zum Ausdruck kommt. — *Carex vesicaria* L. kommt meist in kräftigen Exemplaren mit dicken, ziemlich langen Aehren vor, von denen die unterste, kurz- oder langgestielt und hängend, hin und wieder in einer bis 4 cm langen Scheide steckt und dadurch sitzend erscheint. Die aufgeblasenen länglichen Schläuche, zuweilen auch schön grün bleibend, sind entweder eikegelförmig und lang geschnäbelt oder breiteiförmig und kurzgeschnäbelt; selten beobachtete ich kleinkugelige oder gar birnförmige, die durch eine Schwellung des kegelförmigen Teiles entstehen. Schliesslich können sie, aber nicht durchweg in der Aehre, auch deutlich gekrümmt sein, wodurch man lebhaft an solche von *C. pseudo-cyperus* L. erinnert wird. Dickährige und dickfrüchtige Individuen gehören fast durchweg zur *forma microlepis* Petermann. Vor mir liegt ferner *C. vesicaria* L. *f. hypogyna* mit 4 eiförmigen, sehr genäherten Aehren, bei welchen die unterste ein Tragblatt von 33, die folgende von 16 cm Länge hat. Bemerken will ich noch, dass die Pflanze nicht immer steril ist.

Nun fand ich 1903 an 2 Stellen *C. vesicaria* mit Zähnechenbildung auf dem Rückennerven der Spelzen, doch nicht durch Zufall, sondern nach anstrengendem Suchen; stets war auch *C. pseudo-cyperus* vorhanden. Aus leicht begreiflichen Gründen war diese Entdeckung der Ausgangspunkt für die Feststellung eines Bastardes, aber einstweilen führten diese Funde zu keinem Resultat; denn bei der ganzen Pflanze zeigten nur 1 oder 2 Spelzen in den weiblichen Aehren Zähne, allerdings recht deutliche, sonst war aber alles *C. vesicaria* bis auf einige gekrümmte Schläuche. Daraufhin ist mir auch nie der Gedanke gekommen, einen Mischling anzunehmen, zudem besitze ich Exemplare mit Zahnbildung bei den Spelzen von Wiesen am Schwarzwasser bei Lubichow, Kreis Pr. Stargard, wo die Pflanze freilich auch nicht allein, sondern in Gemeinschaft mit *C. pseudo-*

Cyperus L. var. minor Hampe, C. acutiformis Ehrh. (und C. rostrata Stokes) wächst. Immerhin war es für mich interessant, festzustellen, dass einzelne Spelzen auf dem Rückenerven bei *C. vesicaria* zuweilen deutliche Zähne tragen. Als ich jedoch schliesslich Ende Juli ein Exemplar mit Zähnchenbildung sowohl bei den Spelzen der weiblichen, als auch der männlichen Aehren fand, beschloss ich, mein gesamtes Seggenmaterial aus dieser Gegend nochmals genauer mit der Lupe zu untersuchen und stiess dabei auf einige, allerdings nicht ganz vollständige Halme, die ich schon früher nicht recht mit *C. vesicaria* vereinigen konnte. Die genauere Untersuchung liess mich zu der Ueberzeugung kommen, die gesuchte Kreuzung wirklich vor mir zu haben. Herrn Hauptlehrer Carl Wolter in Tiegenhof zu Ehren, ohne dessen Hilfe mir eine eingehende Untersuchung der Gräben nicht möglich gewesen wäre, nenne ich diese Pflanze

Carex Wolteri.

Diagnose: Rhizom? (bei dem einen Exemplar von 1903, das übrigens *C. vesicaria* täuschend ähnlich ist, schwach kriechend); Halm scharf 3kantig und oben sehr rauh, über 70 cm hoch; Fasernetz sehr schwach entwickelt; Blattscheide in der Mitte hell bräunlich, bisweilen mit rötlichem, aber ungleichmässig verteiltem Schimmer, obere bis 9 cm lang; Blätter 2—3, hell- bis grasgrün, mit dem scheidigen Teil bis über 40 cm lang, 4—5 mm breit, Rand sehr rauh, Quernerven oft stark knötig; Tragblätter unten scheidenartig oder kurzscheidig, unteres den Halm unauffällig überragend, ausnahmsweise 34 cm lang; weibliche Aehren 1 oder 2, die oberste gewöhnlich den Grund der unteren männlichen kurz überragend, mit bis 2 cm langem Stiel, sonst 4—6 cm lang, cylindrisch, nickend oder mehr aufrecht; Schläuche mitunter schwach entwickelt oder fehlend, 1—2 mm breit und 4—5 mm lang, sehr deutlich gestielt, etwas schief auf dem Stiele sitzend, im unteren Teil ein wenig aufgeblasen, mehr oder weniger gekrümmt, lanzettlich, erhaben längsnervig, oben grün, unten bräunlich, Schnabelgrund weiss, Schnäbel aussen und innen sehr rauh, zuweilen gezähnt, lang und spreizend; weibliche Deckblätter oder Spelzen sehr gemischt, stets so lang wie die Schläuche, lanzettlich oder schmal lanzettlich und fast durchweg in eine lange Spitze auslaufend, mitunter am Grunde der Aehre zu beiden Seiten derselben feingesägt, öfter nur im oberen Teile oder oben wimperig gesägt, häufig jedoch ganzrandig, charakteristisch ein grüner Mittelstreifen, selten fehlend, entweder mit feinen Zähnen versehen oder sehr rauh, sonst hell- oder dunkelbraun und hin und wieder mit weissem Hautrande, selten fast weiss; männliche Aehren 2—3, meistens aneinandergeordnet wie die weiblichen bei *C. pseudo-cyperus*, cylindrisch, \pm 4 cm lang, Tragblätter nur beim unteren vorhanden, sonst grannenförmig, oben fehlend oder scheinbar fehlend, weil mehr nach unten gerückt; männliche Deckblätter den weiblichen ähnlich und wie diese mit grünem, gezähntem Mittelstreifen; mitunter fast grannenförmig oder wimperig auslaufend, oft ein wenig abstehend oder nach aussen gekrümmt, hellbraun oder braun, ganz auffällig auf die männliche Aehre von *C. pseudo-cyperus* hinweisend, falls nur eine weibliche vorhanden und in dieser ganzrandige Spelzen vorherrschen; Früchte fehlschlagend, unentwickelt. — Die Pflanze steht *C. vesicaria* habituell sehr nahe und wurde Mitte Juni 1896 an einem Graben bei Tiegenhof gesammelt.

Im Anschluss hieran will ich noch eines anderen Fundes gedenken. *Carex rostrata Stokes* fehlt in der Umgebung von Tiegenhof und findet sich erst 15 km entfernt bei Steegen auf der Nehrung. Als ich hier am 18. Juli 1903 botanisierete, traf ich Herrn H. Preuss, der mir, als die Rede auf *C. lasiocarpa* \times *vesicaria* kam, mitteilte, dieser Bastard käme in einem Waldsumpfe vor. Natürlich wurde der Standort sofort in Augenschein genommen, wo indessen von *C. vesicaria* nichts zu finden war, wohl aber gediehen *C. lasiocarpa* und *C. rostrata*. Herr Preuss gab schliesslich das Suchen auf, doch noch nie hatte ich in diesem Sumpfe, der mir von früher wohl bekannt war, *C. lasiocarpa* so schön entwickelt gefunden, ich suchte weiter, und endlich sah ich *C. lasiocarpa* \times *rostrata* in der Tracht einer schlanken *C. rostrata* mit fein behaarten Schläuchen zum erstenmal vor mir. Herr Preuss kehrte zurück, und gemeinschaftlich wurden noch mehrere Exemplare festgestellt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [11_1905](#)

Autor(en)/Author(s): Gross Rudolf

Artikel/Article: [Carex pseudo-cyperus L. x vesicaria L. \(R. Gross\) n. hybr. = Carex Wolteri m. 23-25](#)